

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:

1. Illustr. Sonntags-Blatt (wöchentlich),
2. Eine landwirthschaftliche Beilage (monatlich).

Abonnements-Preis:
Vierteljährl. 1 M. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche Zusendung.

Amts-Blatt
des Königl. Amtsgerichts
Pulsnik
und des Stadtrathes

Inserate
sind bis Dienstag u. Freitag
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einspaltige Cor-
puszeile (oder deren Raum)
10 Pfennige.

Geschäftsstellen

bei
Herrn Buchdruckereibes. Pabst
in Königsbrück, in den An-
noncen-Bureau von Haas-
stein & Vogler u. „Invaliden-
bank“ in Dresden, Rudolph
Roffe in Leipzig.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben
in Pulsnik.

Sechszwanzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein
in Pulsnik.

Mittwoch.

Mr. 42.

25. Mai 1892.

Bekanntmachung.

An sofortige Abführung der auf den 1. Termin 1892 fällig gewordenen Staats- und Kommunalabgaben
bis spätestens Dienstag, den 31. Mai 1892

wird hiermit erinnert.

Pulsnik, den 23. Mai 1892.

Der Stadtrath.
Schubert, Brgmstr.

Bekanntmachung.

Das diesjährige Aushebungsgeschäft im Aushebungsbezirk Kamenz findet statt:

Mittwoch, den 1. Juni, Donnerstag, den 2. Juni und Freitag, den 3. Juni und zwar an jedem Tage von früh 1/2 9 Uhr an
auf dem Schießhause zu Kamenz.

Zu der Aushebung haben zu erscheinen und zwar an jedem der vorhergehenden Tage früh 1/2 8 Uhr:

- 1., die von den Truppentheilen vor beendeter Dienstzeit zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassenen Soldaten,
- 2., die im vorigen Jahre ausgehobenen, aber bis zum diesjährigen Aushebungsgeschäft beurlaubten Rekruten,
- 3., die von den Truppentheilen als untauglich abgewiesenen, im hiesigen Bezirke aufhältlichen, mit Berechtigungsschein zum einjährig = freiwilligen Dienst versehenen Militärpflichtigen nach vorausgehender, bei der hiesigen königlichen Amtshauptmannschaft sofort zu bewirkender Anmeldung.
- 4., diejenigen Militärpflichtigen, welche das diesjährige Musterungsgeschäft aus irgend einem Grunde veräußt haben, und zwar ebenfalls nach vorheriger, bei der Ortsbehörde sofort zu bewirkender Anmeldung.
- 5., die bei der diesjährigen Musterung zur Ersatz-Reserve designirten Mannschaften und
- 6., die als tauglich befundenen Mannschaften.

Dagegen sind von der persönlichen Vorstellung befreit: a., die bei der diesjährigen Musterung zurückgestellten, b., ausgemusterten und c., dem Landsturm I. Aufgebots überwiesenen Mannschaften.

Den Ortsbehörden werden demnächst besondere Ordres für jeden einzelnen Stellungs-pflichtigen zugehen, welche sofort nach Empfang den Betreffenden zu behändigen sind. Dafern Militärpflichtige, gleichviel, ob sie der königlichen Ober-Ersatz-Commission vorzustellen sind oder nicht, inzwischen den Aufenthaltsort, an welchem sie sich in diesem Jahre zur Stammtafel gemeldet, gewechselt haben oder vor Beginn des Aushebungsgeschäfts noch wechseln sollten, ist dem unterzeichneten Civilvorstehenden der Ersatz-Commission von den Ortsbehörden unter Rückgabe der betreffenden Ordres resp. bei Neuzugezogenen unter Beilegung der betreffenden Loosungs- bez. Geburtscheine und Stammtafelauszüge bei Vermeidung einer Ordnungsstrafe bis zu 10 Mark schleunigst die erforderliche Anzeige zu erstatten.

Am Stellungs-tage selbst angebrachte Anmeldungen von Militärpflichtigen können nicht mehr berücksichtigt werden. Militärpflichtige, welche der Aufforderung zur Stellungs-tage keine Folge leisten oder im Aushebungstermine nicht pünktlich erscheinen, werden, sofern sie nicht dadurch zugleich eine härtere Strafe verwirkt haben, nach Maßgabe von § 26,7 der Wehrordnung vom 22. November 1888 mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder Haft bis zu 3 Tagen belegt, verlieren außerdem die Vortheile der Loosung und können durch Anwendung gesetzlicher Zwangsmaßregeln zur sofortigen Stellungs-tage angehalten werden.

Wer sich der Stellungs-tage löswillig entzieht, wird als unsicherer Dienstpflichtiger behandelt. Er kann außerterminlich gemustert, ausgehoben und sofort zum Dienst eingestellt werden. Wer durch Krankheit am Erscheinen verhindert ist, hat ein ärztliches Zeugniß einzureichen, welches, sofern der ausstellende Arzt nicht amtlich angestellt ist, obrigkeitlich beglaubigt sein muß. Gegen die Entscheidungen der königlichen Ober-Ersatz-Commission über eingebrachte Reclamationen etc., welche bei der Aushebung mündlich ertheilt werden und sofort als publicirt gelten, steht nur den Militärpflichtigen oder deren zur Reclamation berechtigten Angehörigen eine, vorkommenden Falls bei dem Civilvorstehenden der Ersatz-Commission spätestens bis zum 22. Juni cr. einzureichende Beschwerde an die königliche Ober-Rekrutirungsbehörde zu.

Gegen die Entscheidungen der königlichen Ober-Ersatz-Commission über die körperliche Brauchbarkeit (Tauglichkeit) der Militärpflichtigen und über die Vertheilung der ausgehobenen Mannschaften auf die verschiedenen Waffengattungen und Truppentheile findet eine Berufung nicht statt.

Die Herren Ortsvorstände haben, wie im vorigen Jahre, nur am letzten Tage, Freitag, den 3. Juni cr., zum Aushebungsgeschäft sich einzufinden und zwar spätestens früh 8 Uhr. Die Stellungs-pflichtigen haben sie bei Aushändigung der Ordres dahin anzuweisen, daß dieselben bei Vermeidung von Bestrafung in gehörig körperlich gereinigtem Zustande zur Vorstellung sich einzufinden haben.

Kamenz, am 21. Mai 1892.

Der Civil-Vorstehende der Ersatz-Commission des Aushebungs-Bezirktes Kamenz.
von Erdmannsdorff, Amtshauptmann.

Bekanntmachung.

Während des vom 23. d. Monats ab beginnenden Baues des Dorfweges in Mittelbach von der Mitte des Dorfes bis zum Ausgang desselben wird dieser Begetrakt für allen Fahrverkehr hiermit gesperrt und der letztere nach Pulsnik und Großnaundorf hin auf den Communicationsweg über Friedersdorf gewiesen.

Kamenz, am 20. Mai 1892.

Königliche Amtshauptmannschaft.
von Erdmannsdorff.

Montag den 30. Mai 1892, Nachmittags 4 Uhr,

Belangt im königlichen Gasthose zu Kleinittmannsdorf eine Zuchtkuh gegen Baarzahlung zur Versteigerung.
Pulsnik, am 23. Mai 1892.

Kunath, Gerichtsvollzieher.

Montag, den 30. Mai 1892, Viehmarkt in Bischofswerda.

Montag, den 30. Mai, Viehmarkt, Dienstag, den 31. Mai,
Krammarkt in Königsbrück.

Die Ahlwardt'sche Affaire.

Welche Wirkungen die Ahlwardt'schen Anschuldigungen betitelt „Zudenflinten“ schon gezeigt haben, das geht ganz abgesehen von der in Deutschland hierdurch erzeugten allgemeinen Verwirrung — aus dem hohemischen Brochüren der französischen Revandepresse und der Panflawistenorgane über die Ahlwardt'sche „Entthüllungen“, sowie aus dem nur zu begreiflichen Bedenken hervor, welches man plötzlich in Spanien hegt, die neuen Gewehre für die einheimische Armee in Deutschland anfertigen zu lassen.

Es ist also durch die Ahlwardt'sche Affaire schon dahin gekommen, daß in den Augen des Auslandes unsere Wehrfähigkeit und militärische Schlagfertigkeit geschwächt erscheint und daß man daselbst außerdem auch die Leistungsfähigkeit und Solidität unserer Industrie zu bezweifeln beginnt!

Die Baugener Nachrichten schreiben über die Angelegenheit: Wegen des Ahlwardt'schen Buches „Zudenflinten“ schwebt, wie verschiedenerseits mitgetheilt wird, ein Untersuchungsverfahren. Es entspricht unserer Gepflogenheit nicht, einem solchen Verfahren vorzugreifen und ein Urtheil

in dieser Sache abzugeben. Wir wollen auch den Umstand, ob die Angaben Ahlwardt's wahr oder nicht wahr, ob seine Beweisführungen begründet oder unbegründet sind, völlig unerörtert lassen; aber dennoch zwingt uns diese ganze betrübende Angelegenheit die Feder in die Hand — im Interesse eines Hauptfaktors bei unserer Vaterlandsverteidigung. In der Ahlwardt'schen Broschüre und im Anschluß an diese in antisemitischen Versammlungen, in denen der Verfasser als Redner auftritt, wird die Behauptung aufgestellt, ein großer Theil der neuen Gewehre, die bis jetzt in der Zahl von fast einer halben Million

von der Loeweschen Gewehrfabrik an das Heer geliefert sind, sei untauglich und könne unter Umständen den Trägern selbst gefährlich werden. Ob diese Behauptung begründet ist oder nicht, sie hätte seitens der maßgebenden Behörde nicht unwidersprochen bleiben dürfen. Ein Gewehr, und mag es das beste sein, ist in den Händen des Schützen minderwertig, wenn dieser sein Vertrauen zu der Waffe verloren hat. Die Ahlwardt'sche Behauptung ist aber geeignet, das Vertrauen der deutschen Armee zu ihrer Bewaffnung zu erschüttern, also indirekt die Wehrkraft des Reiches zu schwächen. Hätten den Verfasser nur patriotische oder nicht vielmehr agitatorische Rücksichten geleitet, so würde er diese Wirkung seines Buches vorausgesehen und auch verhindert so würde er seine motivierten Anklagen direkt vor der Behörde, und mißtraute er dieser, vor dem Allerhöchsten Kriegsherrn angebracht haben. Das Verhalten Ahlwardts ist also in jedem Falle als unpatriotisch zu verurtheilen und ein schleuniges Einschreiten der Behörde dagegen wäre, selbst die Wahrheit der Broschüre vorausgesetzt, wenn überhaupt möglich, sehr erwünscht gewesen.

Wir setzen das vollste Vertrauen in unsere Militärverwaltung und sind darum überzeugt, daß die Untersuchung haarscharf geführt wird und daß etwaige Mängel an den neuen Gewehren schleunigst beseitigt werden. Der Soldat aber, insbesondere der Reservist, der einmal durch die Ahlwardt'schen Ausführungen mißtrauisch gemacht und dem seine Hauptwaffe diskreditiert und als für ihn gefährlich geschildert worden ist, wird einiger Zeit bedürfen, um das Vertrauen wiederzugewinnen. Es wäre daher unseres Erachtens von bester Wirkung, wenn die Armeeverwaltung baldmöglichst weiterem Umsichgreifen dieser Beunruhigungen entgegenrete und eine, den Wehrpflichtigen das Vertrauen zu der Vorzüglichkeit ihrer Waffe wiedergebende Erklärung veröffentlichte. Als seiner Zeit im Reichstage die Credit für die Neubewaffnung bewilligt wurden, machte die treffende Aeußerung, daß für die Söhne unseres Volkes das beste Material nur eben gut genug sei, einen tiefen Eindruck im ganzen Lande und nicht zum Wenigsten unter den Wehrpflichtigen. Die Ahlwardt'sche Agitation ist ganz geeignet, im Lande einen gegentheiligen Eindruck hervorzurufen.

Deutsche und sächsische Angelegenheiten.

P u l s n i t z, 24. Mai. Gestern, am Montag Vormittag, war es recht lebhaft in den Straßen unserer Stadt. Von allen vier Himmelsgegenden brachten die betreffenden Besitzer ihre Pferde herbei, um dieselben zu der von der königlichen Amtshauptmannschaft an diesem Tage angeordneten Musterung vorzuführen. Dieselbe begann um 8 Uhr. Auf der Schießgasse drängten sich die Pferde Kopf an Kopf, die Vorführung vor die Musterungskommission erfolgte am Schießhause. Insgesamt sind in unserem amtshauptmannschaftlichen Bezirke 2935 Pferde vorgeführt worden, davon wurden 1521 für tauglich befunden, und zwar 211 zu Reit-, 707 zu Stangen-, 470 zu Vorder- und 133 zu Zupferden designirt. Aus Stadt Pulsnitz wurden 89 Pferde vorgeführt und davon 8 Reit-, 24 Stangen-, 10 Vorder- und 11 schwere Pferde aufgezeichnet.

P u l s n i t z, 24. Mai. Heute Vormittag nach 11 Uhr erfolgte auf dem hiesigen Bahnhofe die Verladung der für die Kirche unseres Nachbarortes Oberlichte-
n a u in der Glockengießerei von Theodor Werner in Kleinwelka bei Bautzen hergestellten drei Glocken auf je einen festlich geschmückten Wagen. Mittags 1 Uhr wurden dieselben unter Begleitung von 6 Berittenen bis zum Weichbilde Oberlichtenau und nach dem Empfang Seitens der Ortsbehörden, sowie der Schulkinder durch den Ort zum Ziel gebracht. Ueber den Verlauf des vom schönsten Wetter begünstigten Festes wird in der nächsten Nummer ausführlich berichtet werden.

Im Reichsgesetzblatt wird soeben das Gesetz, betreffend die Unterstützung von Familien der zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften, veröffentlicht. In diesem Gesetz wird festgestellt: Die Familien der aus der Reserve, Landwehr oder Seewehr zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften erhalten auf Verlangen aus öffentlichen Mitteln Unterstützungen. Das Gleiche gilt bezüglich der Familien der aus der Ersatzreserve für die zweite und dritte Uebung einberufenen Mannschaften. Vorstehendes findet nicht Anwendung, wenn der Uebungspflichtige zu denjenigen Reichs-, Staats- und Kommunalbeamten, welchen in der Zeit der Einberufung zum Militärdienste ihr persönliches Einkommen gewahrt ist, gehört. Der Anspruch auf Unterstützung ist bei der Gemeindebehörde desjenigen Ortes anzubringen, an welchem der Unterstützungsberechtigte zur Zeit des Beginnes des Unterstützungsanspruches seinen gewöhnlichen Aufenthaltsort hat, und erlischt, wenn solches nicht binnen 4 Wochen nach Beendigung der Uebung geschieht. Die täglichen Unterstützungen sollen betragen: a) für die Ehefrau 30 Proz. des ortsüblichen Tagelohnes für erwachsene männliche Arbeiter am Aufenthaltsorte des Einberufenen; b) für jede der sonst unterstützungsberechtigten Personen 10 Proz. des ortsüblichen Tagelohnes, für erwachsene männliche Arbeiter am Aufenthaltsorte des Einberufenen mit der Maßgabe, daß der Gesamtbetrag der Unterstützung 60 Proz. des Betrages des ortsüblichen Tagelohnes nicht übersteigt. Die gezahlten Unterstützungen werden aus Reichsmitteln erstattet. Die nach Maßgabe dieses Gesetzes gewährten Unterstützungen können nicht verpfändet, noch an Dritte abgetreten werden, unterliegen auch keiner Art von Zwangsvollstreckung. Das Gesetz tritt am ersten Juli 1892 in Kraft. Unterstützungen nach Maßgabe dieses Gesetzes werden auch hinsichtlich solcher Friedensübungen gewährt, welche ganz oder theilweise in der Zeit vom 1. April bis 1. Juli stattgefunden haben. Ist die Friedensübung vor dem Inkrafttreten des Gesetzes beendigt, so beginnt die vierwöchige Frist für die Anbringung des Unterstützungsanspruches mit dem 1. Juli 1892.

Nach den gesetzlichen Bestimmungen über die Arbeiterversicherungen (Unfallversicherung, Invaliditäts- und

Altersversicherung) sind alle zur Begründung und Abwicklung der Rechtsverhältnisse zwischen den Versicherungsanstalten einerseits und den Versicherten andererseits erforderlichen Urkunden gebühren- und stempelfrei. Diese Gebühren- und Stempelfreiheit hat auch auf die Pfar- und standesamtlichen Atteste der Behörden, u. A. auf die Geburtscheine, Anwendung zu finden. Es sei hierdurch aufmerksam gemacht, daß es beim schriftlichen Verlangen eines solchen Scheines notwendig ist, ausdrücklich zu schreiben: Zum Zwecke der Arbeiterversicherung.

Die Schonzeit für sämtliches Wild hat am Montag begonnen, auch für Hühner von Auer-, Birk- und Faselwild, und dauert bis zum 1. Juli. An diesem Tage beginnt wiederum die Abschusszeit für männliches Edel- und Damwild, sowie die der Rebhölzer und Wildenten. Nur Schwarzwild, Raub-Säugethiere, Raubvögel einschließlich Bürger, Raben, Krähen, Eßstern, Dohlen, Hähner und wilde Tauben sind das ganze Jahr über der Verfolgung preisgegeben und können von Jagdberechtigten stets geschossen oder gefangen werden. Hierbei ist noch zu bemerken, daß den Jagdberechtigten und solchen Personen, welche von den Amtshauptmannschaften bez. Stadträthen besondere Erlaubnis dazu erteilt wird, jederzeit gestattet ist, Sperlinge, die den Obstbaumpflanzungen, Gärten und Feldern schaden, abzuschießen.

Wiesfach kommen Klagen von Gartenbesitzern vor, daß Hühner zc. in fremde Gärten laufen und die Anpflanzungen zerstören. Es sei deshalb darauf aufmerksam gemacht, daß sich eines strafbaren Hutungsverkehrs schuldig macht, wer unbefugter Weise über fremden Grundstücken Gänse oder anderes Federvieh hütet, treibt oder laufen läßt. Gleiche Bestimmungen gelten übrigens auch für das unbefugte Hüten, Treiben und Lauflassen von Pferden, Kindern, Schweinen, Schafen, Ziegen.

Der „Sächsische Gärtner-Verband“ wird am 21. und 22. Juli in Bautzen seinen VI. Verbandstag abhalten. Nach vorläufiger Schätzung und im Hinblick auf die enorm hohe Mitgliederzahl des Verbandes, der dem Deutschen Gärtner-Verbande als Mitglied angehört, dürften ungefähr 1000 sächsische Wirthe nach Bautzen kommen.

R o s s e i n. Von den beiden Deserturen der Döbener Garnison, welche in kurzen Zwischenräumen hier festgenommen wurden, soll der am Dienstag früh Verhaftete Burdick eines der betreffenden Garnison zugetheilten japanischen Officiers gewesen sein, von welchem er einen Geldbrief mit 1000 Mk. erhalten hatte, um ihn zur Post zu bringen. Der unredliche Mensch zog es aber vor, zu desertiren. Vorher kaufte er sich einen feinen Civilanzug. Jedoch die Freude war kurz, bald ereilte ihn hier das verdiente Schicksal.

Der Raubmörder Wegel hat vor Kurzem an das Reichsgericht in Leipzig ein Gesuch gerichtet, in welchem er erklärt, daß er von Herzbelemmungen und Herzklopfen seit einiger Zeit arg heimgesucht werde, sodaß er die Fesseln nicht länger ertragen könne und um Abnahme derselben bitte. Sollte diese Vergünstigung ihm nicht gewährt werden können, so sei es sein ausdrücklicher Wunsch, daß das wider ihn gefällte Todesurtheil möglichst rasch vollstreckt werde. Das Reichsgericht hat das Schreiben der Staatsanwaltschaft am Landgericht II zugehen lassen. Diese ist aber nicht in der Lage, irgend eine Aenderung eintreten zu lassen. Den verurtheilten Mörder zu entlassen, verbietet die Möglichkeit, daß er Hand an sich legen könnte, und die Vollstreckung des Urtheils hängt von der Allerhöchsten Entscheidung ab, welche bis heute noch nicht eingegangen ist.

Am 19. Mai Nachmittags 5 Uhr entlud sich während eines Gewitters über Liebertsdorf und Umgegend bei Leipzig ein bedeutendes Hagelwetter. In den Gärtnereien ist der Schaden an Fenstern und zarten Früchten ein ganz enormer. Nicht minder groß aber auch an den Feldfrüchten, namentlich an Raps und Wintergetreide. An den Bäumen und am blühenden Raps sind nicht so viel Blüthen am Halm und am Baum geblieben, als vom Erdboden liegen. Die Roggen-Aehren sind fast alle beschädigt, so dicht war der Schloßensfall.

In **M a r i e n b e r g** hatte der Handarbeiter Hertel in der Auction einen alten Revolver erstanden, sich dazu 6 Patronen gekauft und die Waffe auf einer nahen Halde probirt. Auf dem Rückwege traf er mit dem 19-jährigen Spediturhilfen Graupner zusammen, dem er den Revolver zeigte. Hierbei entlud sich derselbe plötzlich und verletzte den Hertel leicht an dem einen Finger, dem unglücklichen Graupner aber sehr erheblich die Brust. Es ist den ärztlichen Bemühungen noch nicht gelungen, das Geschloß, welches das Brustbein durchbohrt hat, im Körper aufzufinden.

T a g e s g e s c h i c h t e .

Deutsches Reich. Der Reichskanzler hat dem Vorstände des Vereins zur Beförderung des Gewerbefleißes in Berlin auf dessen Eingabe betreffs einer internationalen Ausstellung in Berlin nachstehenden Bescheid zugehen lassen:

„Karlsbad, den 20. Mai 1892.
Dem Vorstände beehre ich mich auf die gefällige Eingabe vom 26. April d. J., in welcher derselbe mein Interesse für eine Weltausstellung in Anspruch nimmt, ergebenst zu erwidern, daß nach meinem Dafürhalten, auch von demjenigen Standpunkt aus, welcher einer solchen Ausstellung ein warmes Interesse entgegenbringt und die daraus zu erhoffenden Vortheile hoch anspricht, noch kein Grund vorliegt, eine amtliche Stellungnahme der verbündeten Regierungen herbeizuführen.“

Zunächst erscheint mir, soweit meine Informationen reichen, sehr fraglich, ob unsere Großindustrie überall geneigt sein würde, diejenigen Opfer, welche eine solche Ausstellung, wenn sie erfolgreich werden soll, von ihr fordern müßte, auf sich zu nehmen. Ebenso wenig ist

bisher die finanzielle Sicherung, sofern sie durch die Bereitstellung von erheblichen Geldmitteln seitens Privater und seitens der Stadt Berlin herbeizuführen wäre, in einer Weise gewährleistet, welche dem Urtheil der verbündeten Regierungen eine hinreichende Unterlage bieten könnte.

Mit dem Vorstände bin ich darin völlig einverstanden, daß kein zur Hebung der deutschen Ausfuhr geeignetes Mittel unbenutzt gelassen werden sollte. Eine Weltausstellung in Berlin würde aber ein solches Mittel nur dann bieten, wenn sie glückte, während anderenfalls nicht nur pekuniäre Opfer zu bringen wären, sondern auch der Ruf deutscher Industrien und Gewerbe im Auslande in eine unsere Ausfuhr schädigende Mitleidenschaft gezogen werden könnte.

Die Rückwirkung einer Weltausstellung in Berlin auf den deutschen Export werden meines Erachtens unsere Kaufleute und Gewerbetreibenden, wenn sie aus Chicago zurückkommen, klarer übersehen als heute. Jedenfalls hat eine Welt-Ausstellung in Berlin mit mancherlei Schwierigkeiten zu kämpfen, und es wird nicht bestritten werden können, daß sie früher oder später, nur unternommen werden darf, wenn ihr die Aussicht auf einen vollen Erfolg soweit als irgend möglich gesichert ist.

gez. Graf v. Caprivi.
Anlässlich des Briefes des Reichskanzlers Grafen Caprivi über das Project der Berliner Welt-Ausstellung fordern die dortigen Zeitungen alle interessirten Kreise zur größten Energie auf und namentlich zur Sammlung eines genügend großen Garantiefonds.

Wie man der „Post“ aus Karlsbad meldet, ist der Reichskanzler Graf Caprivi Montag um 1 Uhr 41 Minuten Nachmittags von dort abgereist und um 10 Uhr 50 Minuten Nachmittags in Berlin angekommen. Das Befinden des Reichskanzlers ist das beste.

Deutschland hat für Armee und Marine, seit 1872, den Etat für 1892/93 mitgerechnet, an einmaligen Ausgaben über 2600 Millionen Mark, an laufenden und einmaligen auf elf Milliarden und 50 Millionen Mark verausgabt.

Friedrichsrub, 22. Mai. Die Rede, welche Fürst Bismarck bei der ihm von der Dresdener Liedertafel gebrachten Ovation als Erwiderung auf die Anrede des Vorstandes der Liedertafel, Hofmusikalienhändlers Räumann, gehalten hat, lautet: „Ich danke Ihnen von ganzem Herzen für die Ehre Ihrer Begrüßung und bitte Sie, ziehen Sie aus diesem etwas unfreundlichen Wetter keinen Schluß auf die Gefühle, mit denen wir Sie empfangen! Der Präsident, Herr Räumann, sprach vorhin von der Zeit der Begründung der Liedertafel, vom Jahre 1838. Wenn sie auf diese Zeit zurückblicken, so finden Sie, so müssen Sie sich erinnern, daß das Wollen der deutschen Stämme nicht immer darauf hinauslief, einander freundlich gefinnt zu sein. Wir Sachsen, Preußen, Bayern und die anderen Stämme blickten damals nicht immer liebend auf einander. Das ist mit Gottes Rath und Beispruch anders geworden (begeisterte Zustimmung). Die gemeinsame Sache im Felde und unser vereinigt Streben, die Abstreifung des Segners, der seit Langem unseren Untergang beschlossen, zu zerstören, hat uns einander näher gebracht. Die Verwundungen, die Stürme und Wetter, die wir gemeinschaftlich bei St. Privat und noch so oft empfangen und getragen, haben einen Kitt geschaffen für alle Zeiten und uns geeinigt für immer. Wir haben gelernt unter dem Donner der feindlichen Geschütze, daß wir Landsleute sind. Unsere Einheit bedurfte dieser Bluttaufe, damit sie eisernen Halt hatte. So sind wir, um aus Schiller zu reden, ein einzig Volk von Brüdern geworden, und wir werden in die alten Sünden der Zerrissenheit nicht wieder verfallen. Diese Zeit seit der Gründung der Liedertafel wäre aber nicht möglich gewesen und keine Erhebung und Einigung hätte können zu Stande kommen, wenn die Kohle des brüderlichen Gefühles nicht unter der Asche der augenscheinlichen Zerrissenheit geglimmt hätte. Die Kunst, die Wissenschaft, die Musik, das deutsche Lied waren es, die diese Kohle bildeten und nährten. Ob dieses Lied aus Sachsen oder Preußen erklang, was lag daran! Es war doch immer das deutsche Lied, das erklang! (Anhaltender donnernder Beifall.) Mit den Universitäten, der deutschen Literatur und dem Gesange der deutschen Männerchöre ist mit dem größten Erfolg an das Gefühl der Einheit appellirt worden. Deshalb bin ich Jedem dankbar, der das deutsche Lied pflegt. Ich bringe zum Ausdruck dieses Dankes mein Glas (hier erhob der Fürst ein volles Glas Rheinwein) auf das Wohl der Dresdener Liedertafel als Gesamtvertretlerin des deutschen Liedes und der deutschen Musik. Die Liedertafel lebe hoch und möge noch lange ihren Einfluß üben und dazu beitragen, daß dieses Gefühl der Einheit und Macht uns erhalten bleibe für ewige Zeiten!“

Die vielfach verbreitete Annahme, als wäre die Braut des Grafen Herbert Bismarck, Comtesse Margarethe Hohes, katholisch, ist nicht zutreffend. Wohl ist die durch die spanischen Habsburger nach Oesterreich übersiedelte Familie katholisch, aber durch die Verheirathung des Vaters mit einer Engländerin Miß Alice Whitehead, einer Protestantin, sind die aus der Ehe entsprossenen Töchter im evangelischen Bekenntniß erzogen. Am Freitag besuchte Graf Herbert Bismarck mit seiner Braut und seinen Schwiegereltern sein Stammshloß Schönhausen und wurde dort festlich empfangen. Am Abend erfolgte die Rückkehr nach Berlin.

F r a n k f u r t, 17. Mai. Das hiesige Polizeipräsidium erläßt eine Bekanntmachung, wonach ein von hier nach Paris adressirtes Werthpapier, deklarirt mit 600 Mk. russische Obligationen im Werthe von 76 000 Mark enthaltend, vermisst wird. Für die Wiedererlangung der ganzen Werthpapiere hat der Beschädigte eine Belohnung von 3000 Mark ausgesetzt.

Oesterreich-Ungarn. **W i e n**, 21. Mai. In dem galizischen Städtchen Bharatz sind dreißig Häuser abgebrannt und hundert Familien dadurch obdachlos geworden.
Belgien. Der Antwerpener Stadtausschuß hat den Antrag der Gesellschaft des Industriepalastes, eine Welt-

ausstellung in Antwerpen im Jahre 1894 zu veranstalten, einstimmig genehmigt.

Brüssel. Ein Löwener Ingenieur entdeckte eine Methode, durch welche geschmiedetes Eisen, Kupfer und Bronze im Wasserbade sofort mittels Elektrizität geschmolzen werden kann. Die vor Fachleuten ausgeführten Experimente verursachten großes Aufsehen.

Russland. In Petersburg erzählt man sich, der Kaiser habe, als ihm General von Wahl zum Nachfolger Gresser's als Stadthauptmann von Petersburg zum Vorschlag gebracht wurde, gefragt: „Er ist ein Deutscher und Lutheraner?“ Als ihm das bestätigt wurde, habe er hinzugefügt: „Wahr ist's, für dergleichen arbeitschwere, verantwortliche Posten eignen sich die Deutschen bei ihrer Zuverlässigkeit, Ehrlichkeit und Arbeitsliebe stets am meisten.“

Vermischtes.

— Einer Depesche aus Chicago zufolge ist der durch die neuesten Ueberschwemmungen in Nordamerika verursachte Verlust an Menschenleben und Eigenthum erheblich größer, als bei allen früheren derartigen Katastrophen. In den Staaten Iowa, Illinois, Nebraska und Missouri sind ausgedehnte Gebiete mit Wasser bedeckt. Der Eisenbahnverkehr und der Handel sind zerstückt, der Schaden wird auf viele Millionen geschätzt. In Sioux-City sind bisher 106 Leichen Ertrunkener geborgen. Eine große Menge Vieh ist ertrunken; der Verlust wird auf 2 1/2 Millionen Dollars angegeben. Die ganze untere Stadt soll eingestürzt sein.

* **Berliner Leben.** Von einem idyllischen Familienleben zeugt ein Vorfall in Berlin, der dazu geführt hat, daß in der Nacht zum Sonntag in einer Sanitätswache vier zärtliche Verwandte einen Nothverband erhielten und zwei von den Verletzten nach einem Krankenhause geschafft wurden. . . . Das Oberhaupt dieser schlagfertigen Familie ist der 57jährige Arbeiter Schallehn, ein Gewohnheitstrinker. Die Frau wäscht in und außer dem Hause und ernährt den Mann, sowie die aus 6 Kindern bestehende Familie vollständig, da die beiden erwachsenen Söhne, welche im Alter von 21 und 24 Jahren stehen, nur dann Arbeit auffuchen, wenn kein Stückchen Brod mehr im Hause ist. Am Sonnabend abend kam Sch. wieder völlig betrunken nach seiner Wohnung und begann sofort seine Frau zu mißhandeln; auch die braven Söhne schlugen auf die Mutter ein, weil die „Alle“ kein Geld herausrücken wollte. Nachdem es den Dreien gelungen war, der armen Frau die wenigen Groschen abzupressen, begab sich das würdige Kleeblatt nach einer Destillation. Gegen 11 Uhr kamen die drei Männer nach Hause; in der Wohnung angelangt, geriethen Vater und Söhne mit einander in Streit, den Frau Sch. und die anderen jüngeren Geschwister vergeblich zu schlichten versuchten. Die Männer gingen mit Knütteln und Stuhlbeinen auf einander los und fügten sich gegenseitig klaffende Wunden zu; Frau Sch. erhielt bei dem Bemühen, ihre 14jährige Tochter vor den Mißhandlungen des Vaters zu schützen, einen

Stieb über den rechten Arm, daß das Blut hervorquoll. Das Hausgeräth wurde zertrümmert und als endlich Nachbarn in die Wohnung drangen, fanden sie hier die grauigste Verwüstung. Das Sch.'sche Ehepaar und die beiden Söhne wurden nach der Sanitätswache gebracht; die Frau und der älteste Sohn mußten nach dem Krankenhause überführt werden!

* **Conservirung von Erdbeerjaft.** Die Erdbeerzeit naht allmählich wieder heran und es dürfte da so mancher Hausfrau willkommen sein, etwas Näheres über die beste Conservirung des Saftes dieser aromatischen Früchte zu vernehmen. Zu diesem Zwecke nimmt man frische und unverfälschte Erdbeeren, welche man von den Stielen befreit, tüchtig mit klarem Zucker überstreut und mit etwas Roselwein — etwa ein Weinglas voll auf ein Kilogramm Beeren — übergießt. Man kann die Früchte dann noch zwei bis drei mal mit Zucker überstreuen. Am anderen Tage schwimmen die Erdbeeren in einem syrupähnlichen Saft, sie sind zusammengekrumpft und ohne Geschmack. Man gießt nun den Saft ab, bringt ihn in eine saubere Glasflasche und bewahrt ihn sehr fest verkorkt im Keller oder an einem sonstigen kühlen Orte auf. Nach drei bis vier Monaten klärt sich der Saft und man gießt nun die klare Flüssigkeit in eine zweite Glasflasche, die ebenfalls fest verschlossen wird. Der so gewonnene Erdbeerjaft liefert ausgezeichnete Limonade und eignet sich auch zur Herstellung eines feinen Liküurs.

Sonntagsruhe.

Aus der Stadt Wheeling, der größten Stadt Westvirginiens schreibt der Korrespondent eines kirchlichen Blattes Folgendes: Den Nachmittag benutzte ich, um einige Fabriken zu besuchen. Wheeling ist nämlich ein sehr gewerthätiger Ort. Zuerst lenkte ich meine Schritte nach einer bedeutenden Glasfabrik. Aber wie erstaunte ich, als ich Mittags gegen 1/3 Uhr dorthin kam und Alles ganz still fand. Man belehrte mich, es sei Samstag, und an diesem Tage werde die Arbeit bereits am Mittag eingestellt und ruhe bis Montag Morgen. Dann ging ich nach einem Walzwerk. Auch hier ruhte die Arbeit bereits vollständig. Nur einige Leute waren noch mit dem Verzinnen von Eisenblech beschäftigt. In den meisten Fabriken ruht die Arbeit von Sonnabend Mittag bis Montag Morgen, und die Geschäfte leiden nicht darunter. Nur einige Leute müssen den Sonntag da sein, um die Feuer zu unterhalten, in der erwähnten Glasfabrik genügen dazu gewöhnlich 2 bis 3 Mann aus etwa 800 Arbeitern.

Von Pittsburg, das eine mannigfaltige und hochentwickelte Industrie besitzt, berichtet derselbe Reisende Folgendes: Einen Vormittag verwannte ich, um die großartigen Carnegie'schen Stahlwerke in Howestead zu besuchen, wo mir ein Empfehlungsschreiben Zutritt verschaffte. Ein Angestellter der Fabrik diente mir als Führer. Nur eines will ich hervorheben: Die Arbeit in der Fabrik ruhte von Sonnabend Mittag 12 Uhr bis Montag Morgen 6 Uhr. Da im deutschen Reichstag s. Z. behauptet wurde, daß derartige Werke die Arbeit am Sonntag nicht

einstellen könnten, so habe ich mich in Wheeling und Pittsburg speciell darnach erkundigt, wie es in den Fabriken mit der Sonntagsruhe gehalten werde.“ —

Was in Amerika möglich ist, sollte das nicht auch in Deutschland möglich sein? Und welche Industrie steht größer da, die amerikanische mit ihrer Sonntagsheiligung oder die deutsche mit ihrer Sonntagsentheiligung? Wohl Demen, sagt die heilige Schrift, die das Gebot Gottes halten (Psalm 106,3). Gottes Gebot aber sagt: Du sollst den Feiertag heiligen. — (Eingef.)

Marktpreise in Ramenz am 19. Mai 1892.

		höchster Preis:		niedrigster Preis:		Preis:	
50 Kilo:	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.
Korn	9	87	9	56	Heu	50 Kilo	3
Weizen	10	89	10	29	Stroh	1200 Pfund	21
Gerste	8	22	7	84	Butter 1 Ko.	höchster	2
Hafers	7	75	7	50		niedrigster	2
Haideforn	9	33	9	15	Erbsen	50 Kilo	10
Hirse	14	—	13	75	Kartoffeln	50 „	3

Zu fuhr. 76 Sack Korn. — 34 Sack Weizen. — 6 Sack Gerste. — 54 Sack Hafers. — 4 Sack Haideforn. — 3 Sack Hirse. — 4 Sack Erbsen. — 2 Sack Kartoffeln.

Dresden, 17. Mai 1892.

Auf dem gestern hier abgehaltenen Schlachtviehmarkte waren 471 Rinder, einschließlich 106 Bullen und 14 österreichischen Rindern, 920 Schweine, 977 Hammel und 320 Kälbern, aufgetrieben. Primaqualität von Rindern galt pr. Ctr. Schlachtgewicht 60—63 M. Mittelwaare, einschließlich gutgemästeter Kühe, 54—58 M. und 3. Qualität 42—51 M., indeß man für den Centner Fleischgewicht von Bullen 50—58 M. bezahlte. Für das Paar englischer Lämmer zu 50 Kilo Fleisch wurden 60—63 M., für das Paar Landhammel erster Klasse in demselben Gewichte 53—55 M. und für jenes von Landhammel zweiter Wahl 45—50 M. bewilligt. Der Centner Schlachtgewicht von Landschweinen englischer Kreuzung erzielte 55 bis 58 M. und von solchen zweiter Sorte 50—54 M.

Seiden-Damaste schwarze, weiße u. farbige von Mk. 2.35 bis Mk. 12.40 p. Met. (ca. 35 Dnal.) — verj. roben- und stückweise porto u. zollfrei G. Henneberg, Seidenfabrikant (K. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz. (8)

Die größte Auswahl in **Regenmänteln, Umhängen, Jaquets und Kindermänteln** in guten modernen Stoffen und den neuesten Schnitten findet man zu sehr billigen Preisen im Geschäft von **August Rammer** in Pulsnitz

Kirchliche Nachrichten.

Donnerstag, den 26. Mai, als am Feste der Himmelfahrt Jesu, früh 8 Uhr Beichte: Diac. Israel; 1/2 9 Uhr Predigt: Oberpfarrer Prof. Ranig; Nachm. 1/2 2 Uhr Predigt: Diac. Israel.

Restauration z. Schäfererei, Grossröhrensdorf.

Donnerstag, den 26. Mai (Himmelfahrtstag):

Konzert

(Populäres Programm).

Direction: Herr Otto Schäfer.

Anfang 5 Uhr.

Eintritt 30 Pfg.

Nach dem Konzert findet für die Konzertbesucher **Ball** statt.

Hierzu laden höflichst ein

Otto Schäfer.

Schützenhaus - Verpachtung!

Das hiesige, für den öffentlichen Verkehr günstig gelegene, sehr gut frequentirte, mit voller Schank- und Speisegerichtigkeit und dem Recht der Ausspannung versehene

Schützenhaus

soll vom 1. April 1893 an auf die nächsten 6 Jahre anderweit verpachtet werden.

In dem, in demselben befindlichen, geräumigen Tanzsaale werden viele größere Gesellschaftsvergünstigen abgehalten, auch ist ein sehr schöner, großer Schießplan vorhanden, wo jährlich außer 2 großen Schützenfesten Brämienschießen und Viehmärkte abgehalten werden, außerdem noch eine verdeckte cementirte Kegelhahn.

Die pp. Respektanten erhalten auf Wunsch die Bedingungen nebst Backkontrakt gegen Einsendung der Kopialgebühren von 2 Mk. durch den unterzeichneten Vorsteher frei zugesandt. Der Verpachtungstermin wird am

3. Pfingstfeiertage, den 7. Juni d. J.,

Vormittags 10 Uhr

im Saale des Schützenhauses selbst abgehalten. Bis dahin sind die Gebote bei dem Unterzeichneten entweder schriftlich einzureichen oder mündlich anzubringen. Die Uebernahme findet den 1. April 1893 statt. Auswahl unter den Bietern bleibt vorbehalten.

Pulsnitz, März 1892.

Richard Vorkhardt,

derz. Vorstand der Schützen-Gesellschaft.

Holz-Auction!

Auf dem herrschaftlich Pulsnitzer Forstrevier in der **Hufe** sollen

Montag, den 30. Mai d. J.

60 Raummeter Scheite,

120 „ Stöcke,

25,45 Wellenhd. w. Keisig,

10,50 „ h.

lth. 27, Bollunger Rand,

unter den vor der Auction bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend versteigert werden.

Versammlung früh 9 Uhr im Schlage am Bollunger Rand.

Rent- und Forstverwaltung Pulsnitz, am 20. Mai 1892.

Fr. Ulbricht.



Carl Plänitz,

Gehaus Obermarkt,

hält fortwährend einzig großes Lager eleganter und solider

Schuhwaren

aller Gattungen und Preislagen für Herren, Damen und Kinder.

Bestellungen

in correcter Ausführung.

Neuheiten jederzeit!

Franz Christoph's Fußbodenglanzlad

sofort trocknend u. geruchlos, von Jedermann leicht anwendbar,

gelbbraun, mahagoni, nußbaum, eichen und graufarbig,

ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben außer Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch und das langsame klebrige Trocknen,

das der Delfarbe und dem Dellsack eigen, vermieden wird.

Mein echt in Pulsnitz bei Alwin Endler.

Grundstücks-Verkauf!

Veränderungshalber bin ich gesonnen, mein hier in Pulsnitz M. S. Cat.-Nr. 72 belegenes Grundstück, bestehend in **Wohnhaus mit Garten, zwei massiven Hintergebäuden, Scheune mit Futterboden** etc. zu verkaufen. Respektanten erfahren Näheres beim Besitzer.

Veränderungshalber soll die Wirthschaft Cat.-Nr. 59,

an der Ramenz-Pulsnitzer Straße, in Gelenau mit Feld, Wiese und Wald, auf Verlangen mit der Ernte und den Wirthschaftsgeräthen sofort verkauft oder verpachtet werden.

Gasth. zu den Binden, Obersteina.

Donnerstag (zum Himmelfahrtsteste):

Baumbluthfest,

wobei mit Kaffee und Plinzen, ff. Pulsnitzer Böhmisches bestens aufwartet.

F. Schmidt.

Gasöl

zu Gasstoff-Lampen empfiehlt die Klempterei von Alwin Reissig.

Ein Stamm

weiße Italiener,

sowie Bruteier von Gold-, Silber- und Sperberbantam zu verkaufen. Anfragen in der Exped. d. Bl.





Mittwoch
Männer-Chor.

Restaur. z. Schwedenstein.
Zum Himmelfahrtsfeste:
Garten-Concert.

Mit Kaffee und Kuchen, ff. Pulsnitzer Weizenbier, sowie frischem Maitraut wird bestens aufgewartet.
Es ladet ganz ergebenst ein
Bruno Philipp.

Restaur. Böhm.-Vollung.
Donnerstag (zum Himmelfahrtsfest):
Kaffee u. Kuchen,
wozu ergebenst einladet
Hermann Kunze.

Restaur. Keulenberg.
Zum Himmelfahrtstage von Nachmittag 4 Uhr an
Tanzmusik.
Hierzu ladet ergebenst ein F. Bürger.

Theater in Pulsnitz.
(Menzel's Gasthof.)
Mittwoch, den 25. Mai 1892:
(Auf vieles Verlangen zum zweiten Male):
Die Ehre.

Schauspiel in 4 Acten von Herm. Sudermann.
(Mit Wiederholung obig. Schauspieltes komme den vielseitigen schriftlichen und mündlichen Aufforderungen des pp. Publikums bereitwilligst nach.)

Donnerstag, den 26. Mai:
(im Saale des Hotels zum grauen Wolf):
Krieg im Frieden.

Lustspiel in 5 Acten v. G. von Moser und S. von Schönthan.
Gefalte mir auf dieses überall als vorzügliches Lustspiel bekannte Stück besonders aufmerksam zu machen.

Freitag, den 27. Mai:
(Menzel's Gasthaus):
Großes Ausstattungstück. (Auf eigens zu diesem Stücke erweiterter Bühne.)
Die sieben Raben.

Großes Ausstattungstück mit Gesang in 10 Bildern von Bohl.
(Mit neuen Decorationen: Der Eis-Palast mit großem Schneefall. Schleier-Tanz von hiesigen Kindern ausgeführt. Großes Theaterballet: Störche, Raben, Frosch etc.)
In Vorbereitung: Die Handwerker.
Ergebenst ladet ein
Otto Schmidt, Director.

Militär-Verein

für Pulsnitz und Umgegend.
Nächsten Donnerstag (Himmelfahrt) findet im Kühn'schen Gasthose zu Bischoheim die diesjährige

Bezirksversammlung
statt, zu welcher die Kameraden hierdurch eingeladen werden.
Der Vorstand.

Turnverein Ohorn.
Sonabend, den 28. d. M.,
Abends 9 Uhr:
Versammlung!
D. B.

Verein d. Geflügel-Freunde
Sonntag, d. 29. Mai, Nachmittags 4 Uhr
Versammlung
in Körner's Restauration zu Lichtenberg.



Zu recht zahlreicher und pünktlicher Betheiligung ladet freundlichst ein der Vorstand.

Bienezüchter-Verein.

Himmelfahrt nach Grüngräbchen zur Bezirksversammlung.
Abfahrt vom Pulsnitzer Bahnhof 1/4 11 Uhr.
Zu zahlreicher Betheiligung ladet ein der Vorstand.

Von heute, Mittwoch, an empfehle ich frischgeschlachtetes Mastriindfleisch, hochfeines, à 50 S, Nierentalg à 50 S, Talg à 40 S, frischgeschl. Landfleisch, à 60 S, Kalbfleisch, à 50 S, gepökeltes Schweinefleisch, à 65 S, geräuch. Schweinefleisch sowie Schinken und Pökelfleisch, à 70 S geräuch. Speck, à 80 S, verschiedene Sorten Wurst, à 70 S. Sonnabend Mittag frische Grützwurst.
F. Johne.

Ein freundliches Logis ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.
Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Grüne Aue, Brettinig.

Nächsten Donnerstag (zum Himmelfahrtsfeste):

Vogelschiessen
mit Concert und Abend-Unterhaltung.
Hierzu ladet ergebenst ein
3. März.

August Rammer,
Pulsnitz

empfiehlt

Sommer-Jaquetts,
Regen-Mäntel,
Capes und Spitzen-Umhänge,
Kindermäntel,

sowie die letzten Neuheiten in

Damenkleider-Stoffen

in bekannt sehr grosser Auswahl zu billigsten Preisen.

Palme des Friedens

auf das frühe Grab unserer geliebten Jugendfreundin

Auguste Minna Wäger,

gestorben im ziemlich beendeten 21. Lebensjahre.

Kaum hatte sich des Freundes Grab geschlossen,
Da standen an der Gruft der Freundin wir,
Und heiße Thränen find um sie geflossen
Und bange Trauerklänge tönen ihr!

Ach Minna! Minna! In des Lebens Lenze,
Im Mai, wo Alles blüht und ruft zur Freud',
Flicht Lieb' und Freundschaft Dir die Todtenränze,
Dir, junge Himmelsbraut — ach, welches Leid!

Dich, die einst froh gewieilt im Jugendbunde,
In Lieb' und Anmuth lebensfrisch und schön,
Dich hofften wir ja einst in heil'ger Stunde
Im Myrthenkranz und Brautjungfer froh zu seh'n!

Nun schliffst Du dort — o ruhe sanft in Frieden,
Vom langen Leiden nun erlöst und frei!
Ach, daß vom lieben Gott doch Trost beschieden
Der Mutter und den beiden Schwestern sei!

Zu Deinem Vater bist Du hingegangen,
Zu zwei Geschwistern in den sel'gen Höh'n;
Dort, wo die Lieben herzlich Dich empfangen,
Dort giebt es einst ein selig Wiederseh'n!

O Freundin, die so liebevoll und bieder,
Still schwebt vor uns Dein theures Angesicht;
Wir streuten Blumen in die Gruft hernieder
Und weih'n Dir unig ein Vergißmeinnicht!

Gewidmet von der Jugend zu Niedersteina.

Herzinnigen Dank

sagen wir hiermit noch Allen, welche uns bei dem frühen Hinscheiden unseres theuren Sohnes, Bruders und Schwagers, des Junggesell

Paul Kühne

ihre liebevolle Theilnahme in so reichem Maasse bezeigt.

Dank seinen Kameraden vom Turnverein, die den Frühverblichenen unter selbstveranstalteter Trauermusik zu Grabe getragen; der gesammten Jugend, die ihn dahin geleitet, ihm liebliche Palmen- und Blumenspenden gewieilt und ihm einen ehrenvollen Nachruf noch gewidmet. Dem Herrn Lehrer Fischer für die mit den Schülern angestimmten Gesänge; dem Herrn Pastor Professor Kanig für die liebevollen Krankenbesuche und dem Herrn Diaconus Israel für die göttlichen Tröstungen an der Stätte des Friedens.

Jahre sind es, als aus unserm Orte man zum Frieden
Einen Jüngling, Deinen Bruder Hermann, trug,
Nun bist Du, o Paul, im Lebenslenz dahingeshieden
Gott rief Dir im Leiden zu: Es ist genug!
Schlafe wohl, von uns und Allen ach! so tief beweinet,
Fest in unsern Herzen soll dein Denkmal stehn!
Jenseits mit dem Vater und dem Bruder nun vereinet,
Werden wir dereinst Dich selig wiederseh'n!

Niedersteina. Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme beim Hinscheiden und Begräbniss unserer unvergesslichen, guten Schwester und Schwägerin

Jungfrau Auguste Anna Groh,

sagen wir Allen hierdurch unseren innigsten Dank.
Insbesondere danken wir noch dem Jugendverein für die Trauermusik und das ehrenvolle Geleite zur letzten Ruhestätte.

Pulsnitz. Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Theater.

„Die Ehre“ bitten nochmals aufzuführen.
M., S. und K.
im Auftrage vieler.

Frisches Rohfleisch,

Prima-Qualität,
sowie ff. Zungen - Wurst,
„ Cervelat- „
„ Blut- „
„ Leber- „
„ Knoblauch- „
geräucherten Schinken,
Speck

empfiehlt

Bruno Ackermann.

Ein junger Mensch,

mit guter Handschrift, befähigt und bewandert in der Weberei, in dauernde Stellung gesucht; später event. Vertrauens- und Repräsentanten-Stellung.
Offerten bis Ende d. Mts. an die Exped. dieses Blattes.

Ein gutgehender 24gängiger

Bandmühlstuhl,

3/4 Zollige Eintheilung, sowie ein paar Treib- und Spulräder, Scheerzeug und Pfeifen verschiedener Größe, sind sofort preiswürdig zu verkaufen in Großhörsdorf bei
J. Schmidt Nr. 92.

Ein 24gäng. Bepelstuhl, 5/4 Zoll Eintheilung ist zu verkaufen in Ohorn Nr. 71.

Ein 36-Gänger Bandstuhl mit Doppel-Regulator, ist zu verkaufen.
Gottfried Garten, Böhm.-Vollung Nr. 3.

Eine neumeltende Ziege ist zu verkaufen in Bischoheim Nr. 92 c.

Haus

mit Loden, ziemlich 2 Scheffel Feld, nahe am Haus gelegen, ist billig zu verkaufen.
Offerten erb. postlagernd Dürrohrsdorf unt. M. 100.

Alle Sorten
Grünzeug

empfiehlt täglich frisch
Agnes Gräfe.

Ein kleines Logis

ist zu vermieten und Johannis zu beziehen.
Langeasse Nr. 21.

Ein Logis, mit Schlafstube und Bodenkammer ist zu vermieten.
Schloßteichdamm Nr. 31.

Ein fast neuer Kinderwagen zum Ziehen ist zu verkaufen.
Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Ein kleineres Familien-Logis ist pr. 1. Juli oder 1. October zu vermieten.
Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Ein Logis

ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.
Käppler, Niedersteina Nr. 53 a.

Eine gute Melkziege steht zu verkaufen in Bischoheim Nr. 92 d.

Gute Speisekartoffeln sind zu verkaufen.
Feldgasse Nr. 272.

Die Geburt eines Töchterchens zeigen Freunden und Bekannten hierdurch hochehrent an
Pulsnitz, den 22. Mai 1892.

G. Heinrich, Lehrer und Frau.

Herrn Viehhändler
Gustav Körner,
nebst seiner lieben Ehefrau Auguste,
geb. Hause, in Ohorn
zu ihrer den Himmelfahrtstag fallenden

Silberhochzeit

die herzlichsten Glück- und Segenswünsche.

Gott schenk' dem lieben Jubelpaar
Noch viel gesund' und frohe Jahr!
Fam. G. i. Bl. b. Gr.

Eine junge neumeltende Ziege ist zu verkaufen.
Böhmisch-Vollung Nr. 3 f.